

■ Wiesbaden

Hohe Zustimmung für DRK-Reanimations-Register

Wie viele Reanimationen leisten ehrenamtliche DRK-Helfer in Hessen? Um dies zu erfassen, veröffentlichte der DRK-Landesverband mit Beginn 2020 ein neues Reanimations-Register. Das erste seiner Art deutschlandweit im DRK. Die erhobenen Daten überraschen bereits jetzt die Initiatoren. DRK-Landesarzt Dr. Matthias Bollinger und Hagen Schmidt - Referent Betreuungsdienst Bereich Katastrophenschutz und Suchdienst - geben dazu im Interview Auskunft.

Wie entstand die Idee zum Reanimations-Register?

Die Idee eines Reanimations-Registers gibt es schon seit 2010, als wir in der Sanitätsausbildung die Schulung mit dem Larynx-tubus eingeführt haben. Zwischenzeitlich verfügen wir glücklicherweise über gute technische Möglichkeiten, ein solches Register zu betreiben. Wir wollten als Kreisverbands- und Landesärzte wissen, welche Rolle das Thema Reanimation im Sanitätsdienst bzw. im ehrenamtlichen Tätigkeitsbereich spielt. Wir diskutierten diese Idee mit den drei Gemeinschaften Bereitschaften, Wasserwacht und Bergwacht. Im Rettungsdienst und im Krankenhaus gibt es solche Reanimations-Register schon länger, allerdings nicht für den ehrenamtlichen Bereich – auch deutschlandweit gibt es keinerlei Zahlen dazu. Das Reanimations-Register ist derzeit ein Pilotprojekt des Landesverbandes Hessen, prinzipiell wäre es aber möglich, das Register auch auf andere interessierte Landesverbände auszuweiten.

Wie wird das Reanimationsregister von den Rotkreuzlern angenommen? Wie viele Rückmeldungen gibt es?

Aktuell sind es zum 25. März 19 abgegebene Meldungen, 16 Mal



DRK-Landesarzt Dr. Matthias Bollinger (li.) und Hagen Schmidt (re.) – Referent Betreuungsdienst Bereich Katastrophenschutz und Suchdienst – erläutern Details zum Anfang 2020 neu eingeführten Reanimations-Register des DRK Hessen.

hat sich bestätigt, dass wirklich eine Reanimation stattgefunden hat. Drei Viertel der eingetragenen Einsätze wurden von Helfer-vor-Ort-Systemen geleistet. Für das erste Quartal sind das überraschend viele Rückmeldungen und wir erkennen darin die hohe Akzeptanz. Das ist sicher auf die dezentrale, rein digitale Lösung zurückzuführen, die auf jedem Endgerät funktioniert. Im Register werden außerdem keinerlei personenbezogene Daten erhoben. Dies konnten wir von Beginn an gewährleisten, indem wir den Datenschutzbeauftragten in den Prozess integrierten. Das Re-

animations-Register befindet sich erst in der Etablierungsphase. Die saisonalen Peaks mit vielen Großveranstaltungen und Feierlichkeiten im Frühjahr und Herbst haben wir noch vor uns. Außerdem haben wir noch keine flächendeckende Durchdringung unseres Systems in Hessen, weil wir die Bewerbung des Reanimations-Registers erst in den nächsten Aktionsschritten geplant haben.

Wie lange ist die Laufzeit des Registers geplant? Wie werden die Ergebnisse kommuniziert?

Das System wird erstmal unbefris-

tet laufen. Quartalsweise prüfen wir die Daten und entscheiden, ob Handlungsbedarf besteht. Im Anschluss wollen wir die Daten mindestens jährlich auswerten und Konsequenzen für Ausbildung oder Ausrüstung ableiten. Die Ergebnisse veröffentlichen wir auf unserer Projektwebseite auf der Homepage des Landesverbandes. Außerdem leiten wir sie an die Fachgremien wie Landes- und Bereitschaftsleitungen sowie an die Arbeitsge-

meinschaften zur Novellierung der Sanitätsdienstausbildung weiter. Innerverbandlich werden wir in der ständigen Kommission der Landesärzte über unser Projekt berichten sowie in den Fachmedien. Derzeit ist der auszufüllende Fragebogen im Reanimations-Register noch sehr kurz. Wir planen aber, ihn zu einem späteren Zeitpunkt weiter auszubauen und zu erweitern, um noch detailliertere Informationen zu erhalten.

”

Die hohe Akzeptanz des Reanimations-Registers ist durch überraschend viele Rückmeldungen im ersten Quartal erkennenbar.

Wie kostenintensiv ist das Register?
Die Projektkosten sind sehr gering. Die Landesgeschäftsstelle ist hauptamtlich mit dem System befasst und wird intensiv unterstützt von der verantwortlichen Leitung durch Landesarzt Dr. Matthias Bollinger.

Die Projektwebseite des Reanimations-Registers im DRK Hessen ist unter diesem Link zu finden:

www.drk-hessen.de/leistungen/projekte/reanimations-register.html

Auf der Webseite können Interessierte den Online-Fragebogen auch in einer Public-Demoversion selbst ausprobieren.

■ Limburg

TV-Team dreht beim DRK Limburg

Am 5. Februar drehte ein Team des hessischen Rundfunks während einer Fortbildung im Rettungsdienst beim DRK in Limburg. Dabei stand besonders das Thema „Deeskalationsmaßnahmen im Rettungsdienst“ im Vordergrund.

Ein mehrköpfiges Moderations- und Kamerateam drehte die einzelnen Schulungs- und Übungsmaßnahmen und interviewte die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen und die Motivation, eine solche Schulung zu besuchen.

Der Beitrag wird in der Sendereihe „Engel fragt“ im hr-Fernsehen gezeigt, ein fester Termin ist noch nicht bekannt. Diese Sendung läuft Mittwochabends um 21.45 Uhr und beschäftigt sich mit Themen rund um Ethik und Religion.

Der Drehtermin mit dem DRK fand im Rahmen des Themas „Angst“ statt. GiP



”

Deeskalationsmaßnahmen im Rettungsdienst als Thema in der hr-Sendereihe „Engel fragt“.

HR-Fernsehredakteur Ilyas Meç interviewt einen Rotkreuzler in Limburg zum Thema Gewalt im Rettungsdienst.